

«Die Herausforderungen und Chancen sind nur gemeinsam zu meistern»

Der abtretende Präsident von Graubünden Ferien ruft zu **verstärkter Zusammenarbeit** im Tourismuskanton auf. Weggefährten würdigen derweil die Verdienste von **Marcel Friberg** bei der **GRF-Neuausrichtung**.

► NORBERT WASER
UND NADJA MAURER

E

Er gehe nicht im Frust und auch nicht im Zwist, betonte Marcel Friberg gegenüber dem BT. «Die Arbeit in einem tollen Team macht mir nach wie vor grosse Freude.» Mit der implantierten neuen Strategie und der Arbeitsaufnahme des neuen CEO sei nun aber der ideale Zeitpunkt gekommen, einer neuen Kraft Platz zu machen. Friberg räumt aber auch ein, dass er nach fünf intensiven und fordernden Jahren auch wieder etwas mehr Zeit für sich selbst und seine Familie haben möchte. «Ich werde im April 60», nennt er eine Zahl, die bei den Rücktrittsüberlegungen auch eine Rolle spielte. «Und dann habe ich auch noch ein paar andere Mandate, die meine Aufmerksamkeit erfordern», sagte der Unternehmensberater, der mit der MF Consulting in Brigels eine eigene Firma hat. Als langjähriger Verwaltungsratspräsident der Krankenkasse ÖKK und mit seinen Engagements in Brigels bei den Bergbahnen, dem Hotel «La Val» und beim Resort «Pradas» und



«Dank Friberg konnten wir endlich die neue Strategie verabschieden»

ANDREAS ZÜLLIG



Der letzte Vorhang: Marcel Friberg anlässlich seiner letzten **Neujahrsansprache** als Präsident von Graubünden Ferien am diesjährigen **GRF-Neujahrsapéro** im «Marsöl» in Chur. (FOTO YANIK BÜRKL)

als Präsident des Golfclubs verfügt Friberg über ein immenses Netzwerk. «Aus dieser Erfahrung weiss ich, dass man nur gemeinsam vorwärtskommt. Diese Erkenntnis hat mir bei meiner Tätigkeit für Graubünden Ferien im Kanton manchmal gefehlt.» Gerade die Herausforderungen und Chancen, die mit der Digitalisierung und Internationalisierung im Tourismus einhergehen, sind nur gemeinsam zu meistern», so seine Überzeugung.

Beharrlichkeit und Nervenstärke

«Sehr schade» findet Fribergs Demission Andreas Züllig. Der Vizepräsident von GRF hat Friberg für seine konsequente Zielverfolgung geschätzt, wie er sagt. «Dank ihm konnten wir endlich die neue Strategie verabschieden.» Der jetzt eingeschlagene Weg sei der «einzige richtige». Einen Einfluss auf die Umsetzung der Strategie habe Fribergs Abgang nicht, betont Züllig, der den demissionierenden Präsidenten für seine Beharrlichkeit, Nervenstärke und den Durchhaltewillen, insbesondere gegenüber der

Politik, bewundert. Züllig zeigt jedoch Verständnis für die Demission. «Marcel Friberg begleitet viele Projekte – und die Zeiten wurden nicht einfacher, die Belastung der Ämter nicht weniger», weiss er aus eigener Erfahrung. Für Hotelier Züllig, der seit fast 20 Jahren bei GRF mitwirkt, ist Friberg der vierte Präsident. Nun werde man im Vorstand die Köpfe zusammenstecken und einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin suchen. Er versichert, im Amt bleiben zu wollen. «Es ist eine Herzensangelegenheit, weil ich an Graubünden glaube.» Von der Übernahme des Präsidiums sieht Züllig aber ab.

GRF weiterentwickelt

Bedauert wird Fribergs Rücktritt auch von Regierungsrat Jon Dominic Parolini. Es sei ihm in den letzten Jahren gelungen, Graubünden Ferien trotz nicht einfacher marktwirtschaftlicher Bedingungen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Im Zentrum stehe die neue Strategie, aber auch die auf den Markt Schweiz ausgerichtete Bearbeitung von Neigungsgruppen, die Sensibilisierung

für die Digitalisierung, aber auch die Strukturierung der Marke Graubünden und deren Abgrenzung zu GRF. «Wir haben seine engagierte Art und seinen hohen Einsatz für den gesamten Tourismuskanton sehr geschätzt», sagte Parolini gegenüber dem BT.

Die letzten GRF-Präsidenten

Marcel Friberg war im Juni 2012 als Nachfolger von **Andreas Wieland** zum Präsidenten von Graubünden Ferien gewählt worden. Dieser hatte die Führung der kantonalen Marketingorganisation 2006 von Ständerat **Christoffel Brändli** übernommen. Zuvor hatte während mehr als zehn Jahren Ständerat **Luregn Mathias Cavelti** die damals noch als Verkehrsverein Graubünden (VVGR) firmierende Organisation präsidiert.

Lurgen Mathias Cavelti	1987–1998
Christoffel Brändli	1998–2006
Andreas Wieland	2006–2012
Marcel Friberg	2012–2017

KOMMENTAR

Ein Leistungsträger bündelt die Kräfte

► NORBERT WASER über die Demission von GRF-Präsident Marcel Friberg

Das Bild über die Folgen des Ausbruchs des Vulkans Tambora in Indonesien im Jahr 1815, der in unseren Breitengraden zu einem «Jahr ohne Sommer» geführt hatte, verwendete GRF-Präsident Marcel Friberg als Einstieg in seine Rede am diesjährigen Neujahrsapéro von Graubünden Ferien. Nur wenige wussten zu diesem Zeitpunkt, dass es seine letzte Neujahrsansprache an der Spitze der touristischen Dachorganisation des Kantons sein würde. Eine vergleichbare Eruption wie der historische Vulkanausbruch ist die Bekanntgabe des Rücktritts des GRF-Präsidenten zwar nicht, wenn aber der eine oder andere Touristiker und Politiker durch die das Ereignis begleitenden Erschütterungen wachgerüttelt wird, könnte dies für das Klima im Bündner Tourismus durchaus Folgen haben.

Marcel Friberg hat vor fünf Jahren das Präsidium der Tourismusorganisation nicht aus Prestigegegründen oder politischen Ambitionen gesucht. Er wollte seine an der Tourismusfront und in der Wirtschaft gesammelte praktische Erfahrung einbringen, um die Leitbranche des Kantons fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen. Wie man das in der Praxis macht, hat er als Verwaltungsratspräsident der ÖKK gezeigt, wo er die einst drei Dutzend kleinen Krankenkassen zu einer schlagkräftigen Organisation zusammenschweissete. Aber auch im Tourismus hat er in Brigels mit der Überwindung aller Hürden zum Bau des Golfplatzes, mit der Sanierung der Bergbahnen, der Realisierung des Resorts «Pradas» und dem Hotel «La Val» den Beweis erbracht, dass sich Pläne und Träume auch umsetzen lassen. Voraussetzung dafür ist, dass Pessimisten, Nörgler und Besserwisser – und ihre Anwälte – keine Angriffsfläche erhalten, an der sie sich festkrallen können.

Bei Graubünden Ferien hat Marcel Friberg als eine Art Spielertrainer und Motivator die neue Strategie mit Beharrlichkeit zu Papier gebracht, respektive – den Herausforderungen der Zeit angepasst – in digitaler Form umgesetzt. Für den touristischen Leistungsträger Friberg ist damit der Zeitpunkt gekommen, seine Kräfte dort zu bündeln, wo er den Erfolg direkt beeinflussen kann. Mit seinem Rücktritt übergibt der Präsident die fertig geschmiedeten Werkzeuge einem Nachfolger oder – es wäre



eine Premiere – einer Nachfolgerin. Die kantonale Tourismusorganisation ist nun unter der operativen Leitung von CEO Martin Vincenz und seiner Crew neu aufgestellt. Es ist zu hoffen, dass Graubünden Ferien damit «fit für die Zukunft» ist, ob mit oder ohne Olympia.

NORBERT WASER ist stv. BT-Chefredaktor.

INSERAT



Stefan Engler
Ständerat, Chur und Surava

«Der Charme von unserem Konzept ist, dass wir nicht perfekt sein wollen aber präzise, dass wir herzlich sind aber nicht glamourös und dass wir Winterspiele dort durchführen wollen, wo der Wintersport zuhause ist.»

JA
KANDIDATUR
OLYMPIA
2026

www.jazuolympia.ch
f OlympiaGR26
#jazuolympiaGR

Öffentliche Podiumsdiskussion am Freitag, 27. Januar, 20 Uhr, im Schulhaus in Sta. Maria.

Resort La Sassa soll neue Impulse bringen

In einer **Referendumsabstimmung** entscheiden die Stimmbürger der **Gemeinde Val Müstair** am 12. Februar über die touristische Zukunft im Tal. Zuvor kreuzen **Befürworter und Gegner** an einem öffentlichen Anlass die Klingeln.

Seit den 1970er-Jahren stehen in der Tourismuszone Prà Chalchera auf dem Gebiet der Fraktion Tschieriv ein 12278 Quadratmeter grosses Grundstück der Gemeinde Val Müstair sowie ein 2358 Quadratmeter grosses Grundstück eines Privaten zur Überbauung bereit. Nach mehreren erfolglos verlaufenen Gesprächen mit potenziellen Investoren meldete die in Chur ansässige Domenig Immobilien AG im Frühling 2015 ihr Interesse an der Errichtung eines Resorts in Prà Chalchera an. Dies unter der Bedingung, dass gleichzeitig eine Zubringerbahn ins Skigebiet Minschuns erstellt und die Piste von der Alp da Munt bis zum Feriendorf beschneit wird.

Grünes Licht, doch dann...

Am 6. April 2016 wurden die drei Teilprojekte Resort, Zubringerbahn und Beschneigung an einer Informationsveranstaltung erstmals vorgestellt, am 2. November erteilte die Gemeindeversammlung von Val Müstair dem Vorhaben grünes

Licht. Gegen den Beschluss wurde jedoch das Referendum ergriffen. Über ein Projekt von so grosser Tragweite müsste an der Urne abgestimmt werden, befand das Referendumskomitee. Überdies seien die Stimmberechtigten ungenügend «über die Grenzen und Risiken



Hier soll bald Leben einkehren: In der **Tourismuszone in Tschieriv** ist der Bau des Resorts Biosfera La Sassa geplant. (FOTO ROMAN PITTSCH/ZVG)

eines solchen finanziellen Engagements der Gemeinde» informiert worden.

Für die Referendumsabstimmung vom 12. Februar liegt nun eine detaillierte Botschaft vor. Abgestimmt wird über den Verkauf des Baulandes der Gemeinde im Gebiet

Prà Chalchera für 1,7 Mio. Franken an die Domenig Immobilien AG. Der Erlös soll an die Sportanlagen AG Val Müstair zur Realisierung von Zubringerbahn und Beschneigung übergeben werden. Zudem wird den Stimmbürgern – ebenfalls zugunsten der Sportbahnen AG – ein à-fonds-perdu-Beitrag in Höhe von 1,3 Mio. Franken und die Bürgerschaft für einen Kantonsbeitrag in Höhe von 1,4 Mio. Franken zur Genehmigung vorgelegt. Mit den drei Millionen Franken, welche die Gemeinde à fonds perdu in das Gesamtprojekt einfließen liesse, würden laut Botschaft bereits in einer ersten Etappe Investitionen in Höhe von 31 Millionen Franken ausgelöst. 25 Mio. von der Domenig Immobilien AG, die vier Gebäude mit 62 Wohnungen und 248 Betten erstellen will, sechs Millionen von den Sportbahnen für Gondelbahn und Beschneigung. (KE)